

NSDAP - Blutorden - „Pfeffenhausen, eine Hochburg der Bewegung“
Altparteigenosse M. Zierer beschreibt, wofür er verliehen wurde.

Erklärung

Folgendes soll dienen, wie Andreas Attenberger zu dem „Erinnerungszeichen an den 9. November 1923, (Blutorden) kam.

Am 8. November 1923 vormittags telefonierte Gregor Strasser aus Landshut (+) an, daß die Pfeffenhauser immer wünschten, einmal Hitler zu hören. Er spricht heute abend in Freising. Die Pfeffenhauser können sich, da die Landshuter Parteimitglieder sich einen Waggon gemietet haben, kostenlos an der Hin- und Rückfahrt beteiligen. Sie mögen sich aber etwas Verpflegung mitnehmen, da ein Bahnzug abends nach der Versammlung nicht mehr zurückgeht. Ich gab dies mittags einigen bekannt.

Auf dieses hin fuhren etwa 12 - 13, darunter auch Nicht-Partei-Mitglieder mit dem Fahrrad desselben Tages nach Landshut.

Das Weitere erfuhr ich von jenen, als sie von München zurückkamen. - Als sie in Freising ankamen, warteten sie lange, aber Hitler erschien nicht. Auf einmal kam die Nachricht, daß die bayer. Regierung abgesetzt und Hitler an die Spitze derselben getreten ist.

Die Landshuter mieteten Kraftlastwagen und fuhren nach München, die Pfeffenhauser mit; da sie doch nicht zurückfahren konnten.

Nach verschiedenen Pannen kamen sie gegen 8 Uhr morgens den 9. Nov. 23 in München an. Sie waren am rechten Ufer der Isar, an der Wittelsbacherbrücke, wußten nichts von dem Demonstrationszug nach der Feldherrnhalle, bis ihnen mitgeteilt wurde: Der Putsch ist abgeschlagen - sie mögen verschwinden.

Auf diese Weise kamen sie, freilich zu der billigen Ausgabe „des Erinnerungszeichen an den 9. November 1923“.

Pfeffenhausen, 1. Oktober 1946 Der damalige Ortsgruppenleiter

**Michael Zierer.
 (Unterschrift)**